

schaden, doch die allzugroße Schläfrigkeit verhinderte. Er entschloß sich, besonders die letzte Eigenschaft zu seinem Nutzen anzuwenden, und brauchte ihn daher nicht nur selbst weiter fort, sondern empfahl ihn auch den Derwischen oder muhamedanischen Mönchen, um sie in den Stand zu setzen, die Nacht im Gebet und andern Religionsübungen mit größerem Eifer und mehr Aufmerksamkeit zuzubringen. Das Beispiel und Ansehen des Musti machte den Kaffee berühmt. Bald nahmen Gelehrte und Rechtsverständige dessen Gebrauch an. Diesen folgten die Künstler und Handwerker, welche bei Nacht arbeiten mußten, und solche, welche spät nach Sonnenuntergang zu reisen genöthigt waren. Endlich wurde die Gewohnheit zu Aden allgemein, und der Kaffee wurde nicht nur des Nachts von solchen getrunken, welche gern noch wach erhalten zu sein wünschten, sondern auch bei Tage wegen seiner andern angenehmen Eigenschaften.

Der arabische Schriftsteller setzt hinzu, man habe sich beim Kaffeetrinken so wohl befunden, daß man den Genuß eines Kräuter-Aufgusses, in ihrer Sprache Cat genannt, welches wahrscheinlich Thee sein kann, aufgegeben.

Zu dieser Zeit war der Kaffee kaum in Persien bekannt, und selbst in Arabien, wo der Baum wuchs, wenig gebraucht. Aber in Aethiopien ist der Kaffee, nach Schehabeddin Ben, von undenklichen Zeiten her getrunken worden.

Nachdem der Kaffee auf diese Weise zu Aden aufgenommen war, wo er seit dem ununterbrochen getrunken wird, ging er nach und nach in viele benachbarte Städte über, und bald erreichte er Meffa, wo er durch Derwische aus denselben Gründen wie zu Aden eingeführt wurde. Die Bewohner von Meffa wurden endlich so in diesen Trank verliebt, daß sie ohne auf die Absicht der Mönche und der Gelehrten zu achten, Kaffeehäuser errichteten, in denen man sich ver-